

fu cavaliere di Madonna Maria da Ventadorno, di cui si leggono alquante canzoni nei libri provenzali. Der Ausdruck *di cui* ist zweideutig, da es sich eben so gut auf Uc als auf Maria beziehen kann. Auch ist der Plural *alquante canzoni* zu bemerken. Wir kennen kein Gedicht von Uc,¹ und von Marie nur die Tenzzone mit Gui d'Uisel. Dass Barbieri über Material verfügte, das uns nicht bewahrt wurde, ist nicht unmöglich; indessen können wir auch sagen: *di cui* bezieht sich auf Marie, und der Ausdruck über deren dichterische Production ist etwas vage gehalten.

Fol. 3—6.

Fol. 7. ELIAS CAIREL. Die belobende Biographie bei Rayn. V 141, und die aus A stammen dürfte, da die tadelnde (Mahn 42) in I und folglich auch in K sich findet. Zu bemerken ist, dass während die erste über Elias' Heimath nichts sagt, Barbieri doch bemerkt: E. C. fu de Peiragors; vgl. in I: si fo de Sarlat d'un bore de Peiregorc.

Fol. 8—37.

Fol. 38. BERTRAN DE BORN. Ein Auszug aus der kurzen Biographie bei Mahn 34, welche dem Anfange der grossen Biographie bei Rayn. V 76 entspricht.² Daran schliessen sich die bei LAsc. fol. 157 angeführten Worte.

Fol. 38. RAIMBAUT D'EIRA, che s'intese in donna Sancha d'Aragon, la quale essendo per andarsene in Catalogna con Mad. nAudiarz, che ritornava a casa dopo la morte del signor di Marsiglia suo marito, Raimbaldo pregò nella sottoscritta stanza il conte di Provenza, che la ritenese in sua corte, così:

¹ Sollte Barbieri Uc Brunet für Maria's Verehrer gehalten haben?

² Es heisst da: sempre ebbe guerra coi suoi vicini, nè mai lasciò stare in pace il re di Francia col re d'Inghilterra, nè il conte de Poitou con il conte di Lemoges, nè il conte di Peiregors. Ein kleines Missverständniss. Man wird es eher Barbieri als einem provenzalischen Texte zuschreiben.